

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

über die Auferstehung, die zum Glaubensbekenntnis und zur Glaubensüberzeugung der Christen gehört, ist vieles gesagt und geschrieben worden.

Trotzdem tappen wir bezüglich der Auferstehung des Leibes, den wir gemäß biblischer Verheißungen erleben werden, ziemlich im Dunkeln. Dieses Geheimnis wird sich für uns erst dann lüften, wenn wir selbst an der Reihe sind, wenn wir vom Herrn über Leben und Tod in die ewigen Wohnungen abberufen werden.

Ich möchte jedoch mit dem Begriff „Auferstehung“ etwas verbinden, was zu einem guten Teil in unserer Macht steht:

**Die Auferstehung unserer abgebrochenen oder gestörten Beziehungen.**

Wir Menschen sind von Gott als Beziehungswesen geschaffen worden. Wir sind in ein Geflecht von Beziehungen hineingeboren und fühlen uns vor allem dann glücklich, wenn unsere Beziehungen intakt sind, wenn sie verlässlich und harmonisch sind. Wir wissen aber auch, wie verletzlich Beziehungen sein können. Nicht nur alle möglichen Missverständnisse, beeinträch-

tigen unsere Beziehungen. Schlimmer noch: Alle in den 10 Geboten aufgezählten Verhaltensweisen können unsere Beziehungen schwer stören, wenn nicht sogar zum Zerschlagen bringen.

Psychiater, Psychotherapeuten und auch Seelsorger können eine Hilfestellung geben, die Beziehung zu uns selbst wie auch zu unseren Mitmenschen zu klären, zu heilen oder sonst wie in Ordnung zu bringen.

Wie belastend Beziehungen sein können, die nicht zu unserem Wohlbefinden beitragen, kann man in jedem Lebensalter spüren. Papst Franziskus hat einmal den Eheleuten drei sog. Zauberworte nahe gelegt, die aber nicht nur für Eheleute gelten.

**Diese Zauberworte lauten: Bitte – Danke – Entschuldigung.**

Je nach Situation können diese einfachen Worte ein gutes Miteinander stabilisieren oder wieder herstellen.

Aber was hat das mit Ostern zu tun?

Ostern ist das Fest der Auferstehung zu neuem Leben.

**Die Wiederherstellung von intakten Beziehungen kann wie eine „Auferstehung“ erfahren werden.**

Nach jedem Neubeginn in unseren Beziehungen sind wir

irgendwie gereifter und an Erfahrungen reicher. Wir wissen, dass wir Fehler, die zu einer Belastung oder zu einem Bruch von Beziehungen geführt haben, nicht wiederholen dürfen und meistens sind wir vorsichtiger, um so etwas zu vermeiden.

In der Werkstofftechnik kennt man die sog. **„Sollbruchstellen“**. Es sind Stellen im Material, die bei Überbelastung genau dort brechen.

Auch Menschen haben solche „Sollbruchstellen“, die häufig mit einem Wort beschrieben werden: **„Bis hierher und nicht weiter.“** Wenn es aber dennoch weiter geht, bricht etwas in der Beziehung an einer schwachen Stelle, die es bei jedem Menschen gibt.

Das können bestimmte Empfindlichkeiten oder Erinnerungen sein, die am besten nicht wachgerufen werden sollten.

Und noch etwas gehört zur „Auferstehung“ in den Beziehungen: **Jeder Tag ist neu und erfordert neue Anstrengungen in unseren Beziehungen.**

Unser Gegenüber ist auch jeden Tag neu und er oder sie verdient die Chance eines neuen Beziehungsangebotes, eines neuen Versuchs guter Beziehungen, erfordert neue Anstrengungen.

**Mit jedem Verzeihen (7 x 70 mal!) kann sich eine „Auferstehung“ ereignen.**

Dass Auferstehung etwas zu tun hat mit Ungekanntem und Neuem, davon erzählen auch die verschiedenen Auferstehungsberichte in den Evangelien. Der auferstandene Jesus war anders als vorher.

Wichtig ist nur, die Erfahrung von Auferstehung zuzulassen. Keine Bedingungen zu stellen, wie es Thomas getan hat. Bei ihm ist es gerade nochmal gut gegangen. Für uns gilt jedoch das Wort Jesu: **„Selig, die nicht sehen und doch glauben.“**

Die Liebe, die Jesus uns gelehrt hat, stellt keine Bedingungen. Hoffnung heißt der Vorschuss, den wir uns immer wieder geben müssen, damit jeder Beziehungsbruch geheilt werden kann und wir eine Auferstehung unserer Beziehungen erfahren können.